



Ein Feuer ohne Streichhölzer
& Co. entzünden zu können
ist beim Survival elementar.



WENIGER IST MEHR

Wir nehmen Zelt, Kocher und Co. mit, um es in der Natur bequem zu haben. Beim Survival lässt man möglichst viel weg - und baut fast alles selbst.

INTERVIEW: KATHARINA HÜBNER | FOTOS: MAURICE RESSEL

outdoor: *Heute fiel meine Mittagsrunde im Wald aus, weil der Niesel zum Regenguss wurde, als ich loswollte. Wie geht es dir, wenn du einen mehrtägigen Naturaufenthalt planst und es beim Aufbruch schüttet?*

Maurice Ressel: Dann freue ich mich. Denn es bedeutet Herausforderung. Das ist eine ganz wichtige Sache: sich Herausforderungen zu stellen und eine Lösung für sie zu finden. Und diese Lösung bedeutet für mich ganz bewusst eben nicht die teure Outdoor-Regenjacke oder das Zelt.

Sondern?

Man findet im Wald alles, was man braucht, um einen Unterschlupf zu bauen. Vielleicht muss man auch nichts bauen, eine umgestürzte Fichte oder der Wurzelteiler einer Buche können ebenfalls Schutz bieten. Nur bin ich mittlerweile wohl

durchnässt und brauche ein Feuer, um mich aufzuwärmen - oder Bewegung.

Ein Feuer darf ich hierzulande aber nicht einfach so im Wald anzünden.

Klar. Da muss man das Szenario bedenken: Wenn ich das Ganze freiwillig mache, kann ich darauf achten, mich in einem Gebiet zu bewegen, in dem es offizielle Feuerstellen gibt. Außerdem kann man bei der örtlichen Forstverwaltung oder Privatwaldbesitzern nach einer Genehmigung fragen. Natürlich nicht, wenn Waldbrandgefahr herrscht! Ansonsten gibt es noch die Möglichkeit einer anderen Herausforderung: Ich gehe raus und mache eben kein Feuer. Dabei kommt es aber auch auf die Temperaturen an. Vier Grad mit Niesel und ordentlich Wind können schon tödlich sein.



Nutzt den Wald als Arbeits- und Klassenzimmer: das Wildnispädagogik-Team.



In den Survival-Einsteigerkursen ist das Messer das Werkzeug Nummer eins.

Vom Stichwort Tod zum Stichwort Überleben: Was verstehst du unter Survival?

Oh, das ist ein weites Feld. Letzten Endes bedeutet Survival die Anpassungsfähigkeit eines Lebewesens an seine Umwelt. Der Begriff taucht auch in Darwins Evolutionstheorie auf. Davon haben die meisten ja schon mal gehört: »Survival of the fittest.« Bei uns Menschen fing das eigentlich damit an, dass wir begannen, Steinwerkzeuge zu benutzen. Manche Tiere behelfen sich zwar auch mit Werkzeug, können aber keine fortschrittlichen Formen wie Nadeln erstellen. Und so wurde der Mensch im Laufe der Jahrtausende, vor allem aber in den letzten Jahrzehnten, immer fitter darin, sich technische Lösungen zu überlegen – was mit einer Entfremdung von der Natur einherging. Dabei werden ganz elementare Sinnesfähigkeiten vernachlässigt. Die weckt man beim Survival-Training wieder auf, besinnt sich auf die Selbstwirksamkeit des Menschen durch Reduktion von Technik und das Erlernen der handwerklichen Fertigkeiten unserer Vorfahren.

Wie bist du darauf gekommen, dich so intensiv dem Thema Survival zu nähern?

Jedenfalls nicht durch wanderaffine Eltern. Ich habe als Kind viel Zeit mit Computern verbracht und fuhr auf Asphalt Skateboard. Allerdings lehrte mich mein Opa, der Maler und Dichter war, viel über die Natur. Mit 20 begann ich, mich für Survival zu interessieren, kaufte den Klassiker von Lofty (Anm. d. Red.: SAS Survival Handbook von John »Lofty« Wiseman) und brachte mir mit dessen Hilfe ziemlich viel bei: Feuerkunde, Pflanzen- und Pilzkunde, Wetterwissen, Astronomie und mehr. Irgendwann führte ich dann Wanderer für einen Reiseanbieter durch schwedische Nationalparks.

Und wurdest trotzdem erst mal Fotograf.

Ja, für Hilfs- und andere Nichtregierungsorganisationen. Aber während ich Krisenherde und Ballungsgebiete besuchte, wuchs das Bedürfnis nach Erdung und Naturnähe. Dann verbrachte ich 2019 ein halbes Jahr mit einem Expeditionsteam bei Indigenen im Amazonasgebiet, den Wayapi. Ich lebte ihren Alltag, ging mit ihnen jagen, und als ich zurückkam, stand fest, dass



Maurice Ressel (40) hat lange als Fotograf für NGOs gearbeitet. Nach einem halbjährigen Aufenthalt im Amazonaswald ließ er sich zum Wildnispädagogen ausbilden und gründete 2020 die Wildnisschule Lupus. Info: wildnisschule-lupus.de

ich umsatteln werde. Ich machte eine Wildnispädagogik-Ausbildung, außerdem meinen Jagdschein, und gründete die Wildnisschule. Inzwischen war mein zweites Kind zur Welt gekommen – auch ein Grund, nicht ständig unterwegs zu sein.

Was kann man bei euch in der Wildnisschule lernen?

Alles, was du zum Überleben in der Natur brauchst. Dazu gehören neben Feuermachen ohne Feuerzeug oder Streichhölzer, Nahrung finden oder eine Laubhütte bauen, also klassischem Survival-Training, auch die beiden Säulen Jagd und Wildnispädagogik. Das findet natürlich gerade bei Einsteigerangeboten nicht alles in einem Kurs statt. Wichtig ist uns aber der ganzheitliche Ansatz »Holistic Survival«: Es geht nicht nur um handwerkliche Fähigkeiten. Survival beginnt im Kopf. Wenn du keinen klaren Gedanken mehr fassen kannst, nützen dir die besten Skills mit dem Messer nichts. Und auch, um deine Umgebung mit allen Sinnen einschätzen zu können, muss die Psyche fit sein.

RAUS IN DIE FREIE NATUR



Ab 24.08.2021 erhältlich

Fitnesswandern verbindet traditionelles Wandern mit physiotherapeutischen und gymnastischen Übungen: Mit Hilfe von Übungsbeispielen lassen sich so gesundheits- oder sportorientierte Wanderungen für jedes Alter planen.

192 Seiten, 300 Abb., 17 x 24 cm
€ 19,95 | ISBN 978-3-613-50924-5



Psychohygiene und Selbstreflexion durch Trekking: Andreas Paul Kaiser verrät, wie das Wandern unsere mentale Stärke für den Alltag prägt.

192 Seiten, 181 Abb., 17 x 24 cm
€ 19,95 | ISBN 978-3-613-50916-0




Das Wanderlexikon liefert Antworten auf alle Fragen rund ums Wandern, angefangen von der Tourenplanung und Ausrüstung über die Orientierung bis hin zum Verhalten im Notfall.

288 Seiten, 200 Abb., 17 x 24 cm
€ 19,95 | ISBN 978-3-613-50908-5

Leseproben zu allen Titeln auf unserer Internetseite



Überall, wo es Bücher gibt, oder unter WWW.MOTORBUCH-VERSAND.DE
Service-Hotline: 0711 / 78 99 21 51

 www.facebook.com/pietschOutdoorAdventure



Was empfiehlst du Survival-interessierten Outdoorern für den Einstieg?

Einen dreitägigen Basiskurs mit Übernachtungen draußen. In der Natur zu schlafen ist aus meiner Perspektive dabei ganz elementar. In diesen drei Tagen kann man dann wirklich in die Basistechniken eintauchen, sich von unseren Experten ganz in Ruhe Wildniswissen vermitteln lassen und vielleicht auch mal aufs Zelt verzichten. Schlafsack und Isomatte schnappen und einfach unter dem Himmel pennen.

Basistechniken sind ...?

Wie mache ich Feuer, wie finde ich Wasser, wie gehe ich mit Schneidwerkzeug um, wo lauern Gefahren, wie orientiere ich mich im Gelände - lauter einst selbstverständliche Dinge. Neben dem Beherrschen handwerklicher Fertigkeiten ist es wichtig, Zusammenhänge in der Natur zu verstehen, in ihr lesen zu können wie in einem Buch.

Und was steckt hinter »Full Survival«?

Da bereiten wir Leute darauf vor, eine Woche ohne Hilfsmittel in der Natur klarzukommen: die ultimative Survival-Erfahrung und 100 Prozent Naturverbindung.

Die haben nicht mal ein Messer dabei?

Nein. Gar nichts. Aber das muss man wirklich wollen und gründlich üben.

SURVIVAL BEGINNT IM KOPF. KANNST DU NICHT MEHR KLAR DENKEN, NÜTZEN DIR DIE BESTEN SKILLS NICHTS.

Mal ans andere Ende der Fahnenstange geschaut: Stellen sich Survival-Anfänger nicht mitunter etwas unbedarft an?

Ich freue mich, wenn Einsteiger nicht so tun, als würden sie sich bestens auskennen. Und sie machen rasant Fortschritte. Zu unseren Übungen gehört zum Beispiel, mit verbundenen oder geschlossenen Augen die Umgebung zu spüren. Innerhalb kürzester Zeit hört, riecht und fühlt man viel intensiver. Eine weitere gute Übung: sich beim Waldspaziergang oder Wandern vorstellen, dass es bei uns noch große Raubtiere gibt und man am Ende der Nahrungskette steht. Plötzlich wird die eigene Wahrnehmung kristallklar.

Ist das auch etwas für Kinder? Sich spielerisch ans Sinneschärfen herantasten?

Auf jeden Fall. Kinder gehen da wunderbar unbedarft heran. Wir haben auch Angebote für Familien im Programm der Schule. Und in unserer wildnispädagogischen Ausbildung lernen die Teilnehmer, Menschen jeden Alters die Natur näherzubringen.

Du gehst manchmal tagelang allein in den Wald, nur mit einem Messer als Werkzeug. In einem Filmbeitrag sagst du: »Ich würde gern behaupten, dass es Spaß macht, in so einer Laubhütte zu schlafen, aber dem ist oft nicht so.« Warum tut man sich das an?

Ich trainiere damit meine Überlebensfähigkeit in der Natur, und das ist ein zutiefst befriedigendes Gefühl. Eigentlich bin ich ja auch ein Weichei, aber ich habe mich abgehärtet und weiß, dass sich das Verlassen der Komfortzone lohnt, um über sich selbst hinauszuwachsen.

Worauf freust du dich am meisten, wenn du von so einem Ausflug zurückkommst?

Auf meine Familie. Außerdem auf eine Dusche, ein Bier und ein Bett.

Ihr wollt mehr über Survival wissen? Dann hört doch mal beim Podcast »Hauptsache raus!« in die Folge mit Maurice Ressel hinein: outdoor-magazin.com/podcast



SCHMERZEN LINDERN BEI STICH UND BISS

buzzX saugt schnell und einfach mit hohem Unterdruck das Gift aus der Wunde und lindert so die Folgen von Bienen-, Wespen- oder Mückenstichen sowie Schlangen- und Käferbissen.

www.buzzx.de

20%
LESERAKTIV
Rabattcode
outdoor2021



Kurse für Fortgeschrittene
bereiten auf längere Wald-
aufenthalte ohne Zelt vor.

ASOLO



CERIUM GV

WO WEGE ENDEN UND ABENTEUER BEGINNEN

ASOLO.COM